

zösischen Gouvernement den Antrag auf Einrichtung einer Löwenjagd gemacht, das heißt, eine Anzahl Jäger zu installieren, die sich diesem Geschäfte widmeten; man hat gemeint, daß diese nur eine persönliche, mich betreffende Einrichtung sein und mit meinem Abgange auch wieder in sich zerfallen würde. Ich habe ein größeres Vertrauen zu solchem Unternehmen, und schon vereinigt sich ein niederländischer Officier mit mir, freilich nur zu einer ersten Probe; hoffentlich werden wir noch mehrere andere Theilnehmer finden. Ich werde meine Aufgabe in dieser Beziehung, wenn es mir die Umstände gestatten, weiter führen, und bereit sein, über jede weitere Anfrage, die Sie an mich thun möchten, weitere Auskunft zu geben.

## 2) Bemerkungen des Herrn M. von Humboldt.

Nachschrift. Auch der Tiger im nördlichen Asien, der von dem bengalischen gar nicht verschieden ist, verträgt eine große Winterkälte, wie Ehrenberg in den *Annales de Scienc. naturelles* T. XXI p. 387—412 und ich in der *Asie centrale* T. I, p. 339 und T. III, p. 96, von der sibirischen Expedition zurückkehrend, ausführlich entwickelt haben. Tiger zeigen sich im Sommer in Asien am Obi bis in die Breite von Hamburg, Renntiere gehen bisweilen gegen Süden (nach Helmersen) bis in die Gegend von Drenburg, Breite  $51\frac{3}{4}^{\circ}$ . Der Corvetten-Capitain Meris Butakoff, dem wir die genauere Aufnahme des ganzen Aralsees verdanken, schreibt mir von Aralskoi Krepost an der Mündung des Syr Dariah, daß im Winter 1852, wo vom November bis April das Réaumur-Thermometer meist  $18^{\circ}$  unter dem Nullpunkt zeigte, die Tiger lüftern im Schilf am östlichen Ufer des Aralsees lebten und viele Pferde und zwei Kirghisen fraßen (Breite von Genf). Im südlichen Theil des Altai leben in gewissen Jahreszeiten das Elenthier, der Tiger, das Renntier und der langhaarige Panther (Urbis). Die Knochen dieser Thiere könnten sich demnach frisch in einer Lagerstätte in der Jetztwelt finden und den Geognosten in Erstaunen setzen.

M. von Humboldt.

## Ueber nordpolare Strömungen.

Aus einem Briefe des Königlich Dänischen Capitains Herrn G. Irmingier an Herrn H. Dove. (Hierzu Taf. I.)

Kopenhagen, 7. Februar 1854.

In der Zeitschrift für „Allgemeine Erdkunde, I, 488—490“, finde ich einen von mir an Sie gerichteten Brief abgedruckt, worin ich die Aufmerksamkeit darauf lenkte, daß die Stromkarten gewöhnlich eine Stromrichtung bei Grönland irrig angeben, indem dieselbe so bezeichnet wird, daß man anneh-

men muß, daß eine Strömung ihren Lauf von Ost=Grönland in gerader Richtung nach New=Foundland fortsetzt. Da nun die bedeutenden Strömungen bei Grönland nicht so allgemein bekannt sind, fühle ich mich verpflichtet, als Fortsetzung des erwähnten Briefes die Beweise meiner Angabe mitzutheilen.

Ich erbat mir deßhalb von der Direction des Königlich grönländischen Handels zwei authentische Schiffsjournale für jedes der letzten 5 Jahre. Aus diesen Journalen sah ich, auf welcher Breite der Meridian von Cap Farvel (Farwell) auf der Hinreise passirt war und wo man zuerst Eis angetroffen hatte, dann, wo die Schiffe auf der Rückreise zuletzt Eis gesehen, und auf welcher Breite der Meridian von Cap Farvel wieder passirt worden war.

Dieses giebt jährlich zwei Hin- und zwei Rückreisen, also im Ganzen zwanzig Reisen, was ich genügend fand, um die ungefähre Grenze des Eises zu bestimmen; denn viele Jahre zurückzugehen, würde zu weitläufig werden, da meine Absicht nur ist, zu zeigen, daß die Strömung nicht in gerader Richtung von Ost=Grönland nach New=Foundland geht.

Nach den gemachten Aufzeichnungen verfertigte ich die mitfolgende Tabelle, und, um die Uebersicht noch deutlicher zu machen, construirte ich die ebenfalls mitfolgende Karte, wo alle Punkte angedeutet sind, an denen man auf den Hinreisen zuerst und auf den Rückreisen zuletzt Eis gesehen hatte.

Ich bemerke, daß die Position des Cap Farvel auf vielen Karten sehr verschieden angegeben wird. Zufolge sorgfältiger Beobachtungen des dänischen Marine=Capitains Graah, welcher mehrere Jahre mit geographischen Arbeiten in Grönland beschäftigt war, liegt Cap Farvel unter  $59^{\circ} 49'$  und  $43^{\circ} 54'$  West von Greenwich.

Auf diesen angeführten Reisen ist der Meridian von Cap Farvel zwischen  $55^{\circ} 55'$  und  $59^{\circ} 23'$  nördlicher Breite (die zu wählende Breite hängt oft von Wind und Wetter ab) durchschnitten worden, und die Führer der Schiffe pflegen im Allgemeinen, nachdem dieser Meridian passirt, nicht den Cours bedeutend nach Norden zu verändern, bevor sie ungefähr  $50$  bis  $56^{\circ}$  westliche Länge erreicht haben (je nachdem Wind und Wetter ist), da das Eis um die Südküste Grönland's gewöhnlich viel mehr zusammengedrängt vorkommt, als dies westlicher und nördlicher der Fall ist, und es deswegen hier leichter wird, durchzukommen, um die Colonieen, welche auf der Westseite Grönland's liegen, zu erreichen. Auf der Rückreise von den Colonieen gebraucht man dieselbe Vorsicht, erst etwas westlich vom Lande weg zu steuern, und dann südlich, um das eisfreie Meer zu gewinnen.

Ich theilte Ihnen mit, daß man immer sicher wäre, kein Eis anzutreffen, wenn man  $15$  bis  $20$  deutsche Meilen südlich um Cap Farvel passirte. Da indessen die Grenzen des Eises häufig großen Veränderungen unterworfen sind und Ausnahmen stattfinden können, scheint mir das Wort gewöhnlich mehr correct, als das Wort immer; ich erwähne nur, daß Capitain James

Noß mit dem Schiffe „Cove“ im Jahre 1836 zwei große Eisberge in  $61^{\circ}$  n. Br. und  $6^{\circ}$  westl. Gr., also nur etwas über 30 deutsche Meilen von der Küste Schottland's, antraf, und daß dieses, wie er selbst anführt, „eine bis jetzt unerhörte Erscheinung“ war.

Aus diesen zwanzig Reisen geht hervor, daß von der „Lucinde“ das Eis (eine einzige Eisscholle [„Eisflage“]) am weitesten nach Osten,  $39^{\circ} 30'$  westl. Gr. und  $58^{\circ} 30'$  n. Br. gesehen wurde. Es ist überhaupt eine Seltenheit, in dieser Gegend Eis zu finden.

Da das auf diesen Reisen zuerst und zuletzt angetroffene Eis gewöhnlich nur aus einzelnen Eisbergen oder Eisschollen bestand, und diese die äußersten Grenzen des Eises waren, welches von Nordosten her um Cap Farvel in die Davis-Straße hineingeführt wird, so ist es eine Selbstfolge, daß die größeren zusammengehäuften Eismassen, welche die Strömung mit sich führt, und wodurch die Richtung der Strömung angedeutet wird, zwischen diesen äußeren Grenzen und der Küste Grönland's stattfinden.

Als Beweise dafür dient Folgendes:

Ich gebe einen Auszug des Journals des Schooners Activ, Capitain J. Andersen. Dieses Schiff gehört der Colonie Julianehaab, und wird dazu benutzt, die Producte zwischen Julianehaab und den kleineren Etablissements, welche längs der Küste in diesem Districte liegen, zu transportiren:

1851 am 7. April segelte Activ von Julianehaab, aber schon am selben Tage nöthigte das Eis den Capitain, einen Hafen zu suchen. — Häufige Schneestürme und Kälte, Eisberge und Eisfelder (flaches Eis), welche die Küste belagerten, machten die Weiterreise bis zum 23. unmöglich. Das Eis war jetzt vertheilt, und man segelte weiter. — Einige Stunden später mußte man Eises halber wieder in einen sicheren Hafen einlaufen. Vom Eise eingeschlossen bis zum 27. — Das Eis zerstreute sich nun ziemlich. Die Reise längs der Küste konnte fortgesetzt werden bis zum 1. Mai. — Man mußte jetzt wieder einen Hafen suchen. Die Küste blieb vom Eise eingeschlossen. In diesem Monate heftige Stürme, Schnee und Frost. Von den höheren Punkten der Küste war oft kein offenes Wasser zu sehen; zuweilen zerstreueten sich die Eismassen etwas, aber doch nicht genug, um weiter segeln zu können. — Endlich am 6. Juni des Morgens war das Meer so eisfrei, daß die Reise fortgesetzt wurde — am selben Abend kam aber das Eis wieder gegen die Küste, und der Schooner lief in einen Hafen (Bløshullet) in der Nähe des Cap Farvel ein. Die folgenden Tage konnte man zwischen dem Eise segeln, und am 18. Juni ankerte der Activ wieder in Julianehaab.

Während diese Eismassen die Küste zwischen Julianehaab und Cap Farvel einschlossen, passirte die Brig „Lucinde“ am 26. April Cap Farvel in  $58^{\circ} 8'$  n. Br., ohne Eis zu sehen, welches erst unter  $58^{\circ} 26'$  n. Br. und  $50^{\circ} 9'$  westl. Gr. gefunden wurde.

Ferner:

Capitain Knudten, Schoonerbrig Neptunus, von Copenhagen kommend, war Eises halber genöthigt, am 8. Mai 1852 in Frederikshaab einzulaufen. Dieses Schiff war nach Julianehaab bestimmt, und konnte die Reise dahin nicht vor Mitte Juni fortsetzen, weil ein immerwährender starker Eisgang, aus Eisbergen und sehr ausgedehnten Eisfeldern bestehend, längs der Küste gegen Norden ging. Während dieser ganzen Zeit war von den höchsten Felsen bei Frederikshaab (obgleich man hier einen Gesichtskreis von ungefähr 7 deutschen Meilen in See hatte) auch nicht einen einzigen Tag offenes Wasser zu sehen.

Die Brig Baldur traf auf der Rückreise nach Copenhagen zur selben Zeit das letzte Eis am 27. Mai, wie die Tabelle zeigt, in  $60^{\circ} 15'$  n. Br. und  $57^{\circ} 14'$  westl. Gr., und passirte Cap Farvel's Meridian am 9. Juni in  $58^{\circ} 9'$  Breite, ohne Eis zu sehen, während der Neptunus von dem erwähnten Eisgang in Frederikshaab eingeschlossen lag.

Um nicht zu weilläufig zu werden, nehme ich an, daß diese beiden Fälle, da solche besonders im Frühjahr gewöhnlich sind, hinreichen werden, um zu beweisen, daß der Eisgang (die Strömung) zwischen den angeführten äußersten Grenzen und der Küste stattfindet.

Nach diesen Mittheilungen geht es deutlich hervor, daß die Strömung welche diese ungeheuren Eismassen mit sich führt, von der Ostküste Grönland's um Cap Farvel in die Davisstraße hineinbiegt und nicht ihren Lauf in gerader Linie von der Ostküste Grönland's nach New-Foundland fortsetzt.

Zum Juli, August und September ist das Meer in der Nähe der Südwest-Küste Grönland's oft eisfrei, doch haben anhaltende Stürme, je nachdem sie gegen oder von der Küste ab wehen, bedeutenden Einfluß auf die Lage des Eises.

**C. Trminger.**

## Reise von Copenhagen nach den Colonien in Grönland.

Schiff und Capitain.	Auf welcher Breite der Meridian von Cap Farvel vorliert.	Datum.	Wo zuerst Eis gesehen.	Datum.	Wo zuletzt Eis gesehen.	Auf welcher Breite der Meridian von Cap Farvel vorliert.	Datum.
1849. Schonerbrig "Nepthunus", Randen.	58° 0' n. Br.	26. Juli.	58° 10' n. Br. 47° 19' westl. Gr.	28. Juli.	58° 14' n. Br. <sup>1)</sup> 44° 35' westl. Gr.	58° 5' n. Br.	31. August.
Barkschiff "Julianehaab", Behn.	59° 23' n. Br.	10. Mai.	6½ Meilen Süd von Cap Farvel.	10. Mai.	59° 50' n. Br. 46° 30' westl. Gr.	57° 45' n. Br.	31. August.
1850. Brig "Hvalstøsen", G. Humble.	58° 8' n. Br.	6. Juni.	59° 50' n. Br.	12. Juni.	60° 0' n. Br.	58° 16' n. Br.	23. Septbr.
Brig "Gedestmønde", N. Br.	57° 10' n. Br.	28. Mai.	50° 0' westl. Gr. 60° 30' n. Br.	8. Juni.	47° 20' westl. Gr. 61° 34' n. Br.	57° 50' n. Br.	28. Septbr.
1851. Brig "Lucinde", Faltings.	58° 8' n. Br.	26. April.	58° 26' n. Br.	2. Mai.	53° 58' westl. Gr.	58° 35' n. Br.	2. Octobr.
Brig "Mariane", Dreyer.	57° 30' n. Br.	1. Juli.	50° 9' westl. Gr. 57° 55' n. Br.	2. Juli.	39° 30' westl. Gr. 59° 44' n. Br.	58° 9' n. Br.	12. Septbr.
1852. Brig "Vabur", L. Døen.	57° 43' n. Br.	7. April.	60° 5' n. Br.	18. April.	60° 15' n. Br.	58° 9' n. Br.	9. Juni.
Dasselse Schiff. Zweite Reise.	55° 55' n. Br.	10. August.	52° 30' westl. Gr. Auferte i Godhavn 19. Aug., ohne Eis zu sehen	10. August.	57° 14' westl. Gr. 60° 45' n. Br.	56° 36' n. Br.	3. Octobr.
1853. Brig "Balbur", L. Døen.	57° 56' n. Br.	1. Mai.	63° 50' n. Br.	10. Mai.	53° 5' westl. Gr.	57° 54' n. Br.	5. Juni.
Brig "Peru", Humble.	57° 45' n. Br.	23. Juni.	56° 0' westl. Gr. 59° 44' n. Br.	26. Juni.	54° 18' westl. Gr. 60° 20' n. Br.	58° 58' n. Br.	17. Septbr.

<sup>1)</sup> 1849. Nepthunus. Capit. Randen sah einen Eisberg unter 58° 14' n. Br. im Norden 10' Distanz; hiernach war der Eisberg unter 58° 54' n. Br. <sup>2)</sup> 1851. Brig Lucinde. Capit. Faltings von Zulfanchaab kommend — kein Eis auf der Rückreise gesehen, außer einer Eiskolle unter 58° 30' n. Br., 39° 30' westl. Gr.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Irminger C.

Artikel/Article: [Ueber nordpolare Strömungen 43-47](#)